

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 13 (1937)

Heft: 33

Artikel: Ein jüdischer Staat? : Bildbericht vom XX. Zionistenkongress in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PHOTOS HANS STAUB

Blick auf Haifa am Golf von Akka, den größten Hafen des neu zu errichtenden unabhängigen jüdischen Staates. Außer der ganzen palästinensischen Mittelmeerküste soll den Juden das gesamte Galiläa, das Tal Israel, der größte Teil von Beisan und die fruchtbare Küstenebene überlassen werden. Dem geplanten jüdischen Staat soll erlaubt werden, sich später um den Eintritt ins Britische Reich als Dominium zu bewerben.

Vue de Haifa sur le golfe d'Akka. Ce grand port méditerranéen ainsi que les côtes fertiles de Palestine, la Galilée, la vallée d'Israël et une grande partie du Beisan formeraient le territoire de l'Etat juif projeté. Par la suite, cet Etat serait admis dans le sein de l'Empire britannique comme Dominium.

Photo Kluger

Ben Gurion (rechts), aus der Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen, ist der Leader der jüdischen Arbeiterpartei, der weitaus größten in Palästina, und Präsident der Jerusalemer Exekutive. Einer der wenigen jüdischen Führer, welche auch die arabische Sprache beherrschen und die deshalb unlängst der geeignete Mann war, mit den Vertretern der Araber in London zu verhandeln. Wir fragten ihn, ob er eine Verständigung für möglich halte. «Nein, solange die Araber undiskutierbare Forderungen stellen, deren integrierende die Verpflichtung der Juden zu einer Minorität in Palästina ist. Aber es wird der Tag kommen, da Araber und Juden den Weg zueinander finden werden, den Weg der gegenseitigen Hilfe.



Ben Gurion, leader du parti travailliste juif et président de l'Exécutif de Jérusalem, est l'un des rares Israéliens possédant la langue arabe. C'est à ce titre qu'il se rendit récemment aux entretiens de Londres. «Il est très difficile pour nous, dit-il, d'entendre avec les Arabes tant qu'ils continueront à nous considérer comme une minorité. Il ne faut pas oublier que l'aide



judäique, aide culturelle, économique et morale est considérable dans le proche Orient. Nous trouverions certes une solution d'entente si les Arabes consentaient à nous céder la Palestine.»

Professor Dr. Heinrich Lowe, bis 1933 der sehr bekannte Universitätsbibliothekar in Berlin, heute Direktor der Stadtbibliothek in Tel Aviv.

M. Heinrich Lowe qui, jusqu'en 1933, assura avec compétence la charge de bibliothécaire de l'Université de Berlin, assure actuellement des mêmes fonctions à la bibliothèque analogue de Tel Aviv.

In einer für die künftige Geschichte der Juden entscheidungsvollen Stunde ist in Zürich, von 5000 Delegierten und Gästen aus aller Welt besucht, der XX. Zionistenkongress zusammengetreten. Der Traum eines jüdischen Staates, die seit der Zerstörung Jerusalems niemals aufgebene Sehnsucht, steht vor der Erfüllung, da England in dem Plan einer Teilung Palästinas den Juden einen eigenen Bezirk zur Selbstverwaltung übergeben will. Aber kann dieser schmale Landstreifen an der Küste genügen, um ein Staatswesen aufzubauen, trägt das vorgesehene Gebild, das in engem Raum die Juden zusammenpacken will, nicht den Keim des Ungesunden in sich? Aber andererseits: das Sprichwort von dem Spatz in der Hand und der Taube auf dem Dache erweist sich als große Versucherin. Wenn auch Weizmann, der kluge jüdische Führer, dem englischen Vorschlag ein stürmisch umjubeltes „Ausgeschlossen“ entgegensetzte, so ließ seine Rede doch keinen Zweifel darüber, daß sich über eine Aufteilung Palästinas, bei der der jüdische Anteil auf Kosten der Araber vergrößert sein würde, reden ließe, daß die Realpolitik im Zweifelsfalle den Sieg über noch so berechtigten Resentiments davontragen sollte. Die Opposition aber sieht in der Nachgiebigkeit ein Zeichen der Schwäche, sie will lieber zunächst auf den Judenstaat überhaupt verzichten, als mit einem unbefriedigenden Kompromiß vorlieb nehmen. Wenn auch die Abstimmung eine starke Mehrheit zugunsten der Weizmannschen Marschlinie er-

brachte, so muß offengelassen bleiben, ob sich heute weltpolitische Fragen — um die es in Palästina für England in Wirklichkeit geht — durch einen Kongressbeschuß lösen lassen.

Un Etat juif?

Au XXme congrès sioniste à Zurich

Les journaux de ces mois derniers nous apportent, de façon presque quotidienne, les relations d'échauffoirées entre Juifs et Arabes en Palestine. Des actualités plus «brillantes» devaient bientôt détourner l'attention du grand public et rares furent ceux qui se rendirent compte de la partie difficile que jouait l'Angleterre. Elle ne pouvait de fait ni mécontenter les Arabes et risquer de provoquer dans ses colonies la guerre sainte de l'Islam. La commission d'enquête britannique et le gouvernement de Londres ont proposé de partager la poire en deux, de diviser la Palestine en deux Etats, juif et arabe.

Cette nouvelle a galvanisé le peuple d'Israël qui depuis les temps héroïques du Juif errant n'a plus de patrie. Un congrès du sionisme — congrès suivi par 5000 délégués et participants — s'est aussitôt réuni à Zurich. Une commission politique a siégé pour envisager la proposition britannique. Les avis furent très partagés, les uns soutenant qu'on ne renonçait à aucune partie de la Palestine, d'autres tendant à accepter le projet, quitte par la suite à émettre des revendications territoriales. Les choses en sont là. Reste à savoir si de l'acceptation ou du refus du congrès sioniste dépend la volonté de l'Angleterre!

Ein jüdischer Staat?

Bildbericht vom XX. Zionistenkongress in Zürich



Einer der gescheiterten Köpfe des Zürcher Kongresses, der Amerikaner Lipsky, Präsident der zionistischen Organisationen in den Vereinigten Staaten und Mitglied der Exekutive. «Wir Juden, meint er, haben es, bevor der Teilungsplan der englischen königlichen Kommission veröffentlicht wurde, für politisch unklug gehalten, zu handeln. Der 20. Zionistenkongress muß das Versäumte nachholen. Wenn England jetzt die Zeit für einen jüdischen Staat gekommen sieht, müssen wir klar zum Ausdruck bringen, wie sich dieser Staat etablieren muß, um der jüdischen Not wirklich entgegenzukommen.»

L'Américain Lipsky, président de l'organisation sioniste aux Etats-Unis et membre de l'Exécutif nous déclare: «Nous Juifs n'avons guère fait preuve jusqu'à ce jour politique. Nous devons en acquiescer. L'Angleterre trouve que le moment est propice à la création d'un Etat juif. Il nous faut donc immédiatement établir sous quelle forme il y a lieu de procéder pour ce faire, pour venir en aide à la misère de notre peuple.»

Im Jemen, in Südwestarabien, leben heute in schlimmer, sklavensähnlicher Bedrückung etwa 60 000 Juden, für die Palästina das Land der Hoffnung ist, das ihrer mit Beginn der mohammedanischen Herrschaft eingebrochenen Lebenszeit ein Ende bereiten soll. 28 000 haben den Weg nach Palästina bereits gefunden, sie sind dort die beliebtesten Arbeiter, willig, anspruchslos und sehr stolz auf ihre Geschichte, denn sie halten sich für die «echtesten» Juden. Die beiden, die unser Bild zeigt, sind Binchas Kaporah und Abraham Tabib, zwei von den drei Delegierten, welche die jemenitischen Juden Palästinas zum Kongress sandten. Unser Dolmetsch, ein polnischer Arzt, der in der Schweiz studiert hat, fragte sie, weshalb sie ein gerade wichtiges Referat versäumten, und wir erfuhren, daß sie nur hebräisch und arabisch verstünden, der Redner im Saal aber — jiddisch spreche.

Dans des conditions de vie analogues à celles de leurs ancêtres sous les Pharaons, 60.000 juifs subsistent au Yémen (Sud-Ouest de l'Arabie) le joug des Mahométans. Pour ce motif, la Palestine apparaît aussi comme la «Terre promise». 28.000 y ont déjà émigré. Ils sont considérés comme de bons travailleurs. Leurs deux délégués à Zurich, que montre cette photographie, sont Binchas Kaporah et Abraham Tabib.

Dr. Julius Becker, Genf, als Journalist und langjähriger Vertreter des Ullsteinverlages in der Völkerbundstadt bekannt, nimmt in doppelter Eigenschaft am Zionistenkongress teil: als einziger Delegierter der Schweiz und als Berichterstatter großer Tageszeitungen. Seine Erklärung, die er für die «Zf» abgab, entbehrt nicht der Resignation: «Dieser Kongress ist das wichtigste Ereignis der neueren jüdischen Geschichte. Leider hat der große Moment, wo jüdische Geschichte gemacht werden sollte und konnte, nicht das Geschick dazu gefunden, und das Wort vom Staat' hat die angeblich klugen Juden genau so berauscht wie fast alle anderen.»

Julius Becker, de Genève, qui fut de longues années directeur du représentant de la presse Ullstein près la S. D. N., participe au congrès à deux titres différents. Il est le seul délégué suisse et le correspondant de plusieurs journaux. Interviewé par notre collaborateur, il lui dit: «Ce congrès est la plus importante manifestation de la nouvelle histoire juive. La possibilité de création d'un «Etat juif» a pour nous tous quelque chose d'enivrant.»



Zwischen der Schweizer- und der Zürcherfahne ist während der Dauer des Kongresses die zionistische Fahne am Zürcher Stadttheater, dem Orte der Sitzungen, ausgehängt.

Le congrès siège au Théâtre Municipal de Zurich. Au balcon du bâtiment flotte — entre les drapeaux suisses et zürchois — l'Etoile de Sion.

Wilnas ehrwürdiger Oberrabbiner Dr. Rubinstein, bis vor wenigen Jahren ernannter polnischer Senator, leuchte einer der vier gewählten jüdischen Abgeordneten im Sejm, nimmt als Vertreter der orthodoxen polnischen Juden am Kongress teil.

Le grand rabbin de Wilno, M. Rubinstein, l'un des quatre députés juifs à la Diète polonaise, représenté au congrès la fraction des Juifs orthodoxes de Pologne.

